



Landesjägermeister Anton Larcher, der neue Berufsjäger Viktor Rangger und Bezirksjägermeister Michael Lamprecht (v.l.). Foto: Eberhartner

Im Wald ist Platz für alle

Kufstein – Ruhezone für das Wild, das ist eine der Anregungen von Landesjägermeister Anton Larcher. Er nahm bei der Bezirks-Trophäenschau am Sonntag in Kufstein Stellung zu den derzeitigen Diskussionen rund um die Jagd. Und er beteuerte, dass im Wald durchaus Platz für alle Nutzer sei. „Wenn man verändern will, dann eckelt man auch an“, erklärte Larcher. Dass daraus eine landesweite politische Diskussion wird, damit hatte er nicht gerechnet.

BH Christian Bidner gab zu bedenken, dass eine Zukunftsstudie belegt, dass die Akzeptanz der Jagd abnehmen wird. „Es hängt mit der Urbanisierung zusammen. Die Leute kennen die Zusammenhänge von Natur und Wild nicht mehr.“ Er meinte daher, dass die Jäger ihr Auftreten in der Öffentlichkeit hinterfragen sollten.

Nach wie vor gibt es Problemzonen beim Verbiss von Bäumen durch das Wild, welche aber flächen- und revierbezogen auftreten würden.

Hans Peter Schroll von der Bezirksforstverwaltung empfiehlt den Jägern, sich mit den Waldaufsehern vor Ort umfassend über den Verjüngungszustand des Waldes zu informieren.

Die Abschussquoten konnten beim Reh- und Rotwild deutlich gesteigert werden, sodass die Abschussquoten zu 91 bzw. zu 96 Prozent erfüllt werden konnten. Nicht ganz zufrieden ist man seitens der Bezirkshauptmannschaft beim Gamswild. „Es ist heute fast nicht mehr möglich, den Abschussplan zu erfüllen, das Jagen wurde mittlerweile zur Knochenarbeit“, erklärte Bezirksjägermeister Michael Lamprecht. Das Wild weiß, wie es dem Jäger aus dem Weg gehen kann.

Im Rahmen der Trophäenschau haben Lamprecht und Larcher dem Berufsjäger Viktor Rangger aus Brandenburg seine Bestellsurkunde überreicht. Rangger ist einer von 140 Berufsjägern in Tirol, österreichweit gibt es rund 400. (be)

Entscheidung für Zufahrt ins Bichlach ist gefallen

Die Zufahrt für den Ortseil in Reith ist heiß diskutiert. Schon jetzt kündigt sich Widerstand auch gegen die geplante „Nord-Variante“ an.

Von Harald Angerer

Reith b. K. – Die Entscheidung ist gefallen – das Ergebnis aber nahezu dasselbe. Denn egal welche neue Zufahrt für den Reithener Ortsteil Bichlach schlussendlich errichtet wird, mit Widerstand aus der Bevölkerung müssen Bürgermeister Stefan Jöchel und sein Gemeinderat rechnen.

Zu spüren bekommt den Gegenwind Bürgermeister Jöchel schon länger. Doch bisher kam er aus Richtung Süden. Die „Süd-Variante“ wurde von vielen Reithern sehr kritisch gesehen. Sie befürchteten eine schleichende Entstehung einer Umfahrung für den Ortskern und letztendlich mehr Verkehr durch das Gemeindegebiet. Bei der Gemeindeversammlung am Freitagabend verkündete Jöchel, dass sich der Gemeinderat nun für die „Nord-Variante“ ausgesprochen hat. „Wir haben einen Verkehrsplaner hinzugezogen, dieser hat uns die Nord-Erschließung empfohlen“, sagte Jöchel.

Damit soll die derzeit einspurige Einfahrt nach Bichlach ersetzt werden. Die Anbindung an die Landstraße erfolgt bei der Einfahrt zum Feuerwehrhaus. Hier war schon vor 30 Jahren diese Zufahrt geplant gewesen und dementsprechend sind in dem Bereich Platzreserven vorhanden. „Diese Variante war immer klar die bevorzugte, wir konnten aber lange keine Einigung mit dem Grundstückseigentümer erzielen. Erst dann haben wir uns auch eine mögliche Erschließung über Süden an-



Links vom Feuerwehrhaus soll die neue Zufahrt in den Reithener Ortsteil Bichlach erfolgen. Foto: Angerer

geschaut“, sagte Jöchel. Nun habe sich aber eine Einigung mit dem Grundbesitzer ergeben.

Zwei weitere Gründe für die Nord-Einfahrt seien auch weniger Kosten und ein geringerer Grundverbrauch. Aber schon bei der Gemeindeversammlung regte sich Widerstand gegen die Nord-Lösung. „Wir sollten weniger auf die Planer hören als auf unseren Hausverstand. Ich bin mir sicher, dass es gegen diese Lösung massiven Widerstand geben wird“, machte ein Zuhörer seinem Unmut Luft. Ein weiterer Reith-

befürchtet, dass durch die neue Einfahrt mehr Verkehr durch den Ortskern geführt wird: „Die meisten fahren ja eh nach Kitzbühel, da ist die Süd-Variante doch viel sinnvoller.“

Diese ist laut Jöchel auch nicht ganz gestorben. Man müsse sich die Entwicklung in dem Bereich anschauen. Notwendig wird die neue Zufahrt vor allem wegen eines neuen Wohnprojekts mit 40 Wohnungen im Bereich Einfahrt Bichlach. So mancher Reithener befürchtet, dass das ganze Feld, auf dem nun die Wohnanlage entsteht, künf-

tig verbaut werden könnte und damit noch mehr Fahrzeuge die Einfahrt nutzen. „Das ganze Feld kann nicht verbaut werden. Dort befinden sich die TAL (Transalpine Pipeline) und auch zwei Ölauffangbecken. Uns war es aber auch wichtig, dass wir auch die Süd-Variante weiter offenlassen“, sagte Jöchel.

Kritik gab es auch vom Kommandanten der Feuerwehr Reith. Die neue Zufahrt ins Bichlach vor ihrem Feuerwehrhaus würde ein Risiko bei Einsätzen mit sich bringen.

Kommentar

Lösung ohne Verlierer

Von Harald Angerer

Die Angst vor dem Verkehr eint die Reithener. Die Frage, ob das Bichlach über die Nord- oder Süd-Variante erschlossen werden soll, bringt sie wieder auseinander. Damit ist nicht die Zufahrt selbst die Herausforderung für die Gemeindepolitiker. Sie müssen die Sorgen der Kritiker ernst nehmen. Denn nur wenn die Argumente objektiv nachvollziehbar sind, werden die vermeintlichen Verlierer des Streites sich nicht als solche fühlen. Denn sie müssen als Anrainer mit der Entscheidung leben – und zwar im wahrsten Sinne des Wortes.



Geburten

Im Bezirkskrankenhaus **St. Johann i. T.** wurden geboren: eine Rabia der Merla und dem Ibrahim **Balic** aus Wörgl; ein Leo der Eva und dem Alois **Mitterer** aus Going a. W.K.; eine Lena der Anna **Heim** aus St. Johann i. T.; eine Sanna der Helga **Eppensteiner** und dem Anton Feiersinger aus Kitzbühel; ein Jakob der Elisabeth **Hetzenuer** und dem Josef Bachler aus Brixen i. Th.; eine Emilia der Amina Lajmi und dem Mario **Jentsch** aus Kössen; eine Anne Tochukuwu Miracle der Ngozi und dem Joseph **Okafor** aus Kitzbühel; ein Alexander der Maria und dem Georg **Schreder** aus Kössen; ein David der Bettina und dem Nikolaus **Niederacher** aus St. Johann i. T.

Todesfälle

In **Ried i. O.**: Hermann Sailer, 67 Jahre. In **Reutte**: OMR Dr. Hans Braun, 93 Jahre. In **Götzens**: Johann Puchner, 82 Jahre. In **Achenkirch**: Rosa Sarg, geb. Danler, 79 Jahre. In **Jenbach**: Gottfried Wemer Esterhammer, 51 Jahre. In **Höfen**: Reinhard Malleier, 51 Jahre.



Bei der Ratssitzung des Hochgebirgs-Naturparks Zillertaler Alpen konnte viel Positives berichtet werden. Foto: Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen

Campingfläche für Kletterer im Naturpark

Ginzling – Über hohen Besuch konnte sich kürzlich der Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen bei seiner Jahresauftaktitzung in Ginzling freuen. LHStv. Ingrid Felipe diskutierte zusammen mit den Naturpark-Vertretern über das abgelaufene Jahr und die Projekte, die 2014 in Angriff genommen werden sollen.

Stolz war Naturpark-GF Willi Seifert über den erfolgreichen Abschluss des „Naturschutzplans auf der Alm“. Auch im Bereich „Besucher-

lenkung“ konnte Seifert von einem Erfolg berichten: Nach vielen Jahren wurde zwischen Ginzling und Breitlahner eine Fläche gefunden, die ab 2014 als Campingfläche für Kletterer zur Verfügung steht.

Naturpark-Betreuerin Katharina Weiskopf zog ein Fazit zum neuen Ranger-Programm und ein Renner war im Sommer 2013 die „Trekking-pauschale Berliner Höhenweg“. Mehr als 500 Personen haben diese Tour gebucht, auf der man das Schutzgebiet durchwandern kann. (TT)

ANGEBOTE DER WOCHE

DEIN RING DEIN STATEMENT

Kaufe zwei und der dritte kostengünstigere ist geschenkt!

Solange der Vorrat reicht. Angebot gültig bis zum 29. 3. 2014.



PANDORA

PANDORA Store Innsbruck, Josef Kurz GmbH
Herzog-Friedrich-Str. 10, 6020 Innsbruck
Tel. 0512/58 30 88
Mailto: 128_innsbruck@pandora.net

www.pandora.net

FREILANDNARZISSE „TETE A TETE“

Für jeden Garten, Standort, für Grab und Schale!
Winterhart, blüht jedes Jahr wieder ohne Zusatzarbeit!
Aus eigenem, naturnahem Anbau OHNE Chemie!

per Stück € 2,79 plus eine zweite GRATIS dazu!

BLUMENPARK Seidemann
TIROL • SEIT 1902
zwischen Völs und Kematen

Die erste Tiroler Gärtnerei mit naturnahem Anbau!
0512/302800
NEU! AUCH AUF FACEBOOK!
Öffnungszeiten: Mo.–Sa. 9–18 h,
jeden Sonn- und Feiertag 10–17 h



www.blumenpark.at